

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf. : : Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 : : Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Nr. 275

Dienstag, am 26. November 1935

101. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Diesig und wenig versprechend lag der Sonntagmorgen über unserer Stadt. Doch der Segelfliegertrupp unserer Fliegerortgruppe, deren Führer bereits seit längerer Zeit Ing. Pg. Strohbach ist, ließ sich nicht entmutigen. Nach langer und mit zäher Energie durchgeführter Vorarbeit winkte endlich ein Flug-Sonntag. Die „Riste“, in ihre Hauptteile zerlegt, wurde bereits in früher Morgenstunden in das Übungsgelände, zwischen Reichs- und Rabenauer Straße, gebracht. Fluglehrer Richter, Freital, leitete die nun beginnende fliegerische Schulung. Unermüdlich jungen die Leute des Segelflieger-Trupps ihren „Dippold D 1“ immer wieder den Hang hinauf, damit der nächste Kamerad mit Hilfe des „Gummimotors“ in den Aether hinausschweben konnte, um dann möglichst sanft abgleitend den Boden wieder zu gewinnen. Trotz des kalten, oft auch etwas pflügenden Wetters hielten viele Zuschauer begeistert bei den Segelfliegern aus. Erst am Nachmittag, nach dem oft der Ruf „Start frei“ über das Übungsgelände gehallt, trat die Mannschaft zum letzten Male an, um „D 1“ abzurufen, und in dem Bewußtsein, durch den Luftsport der Luftwaffe und damit der Sicherheit des Vaterlandes zu dienen.

**Dippoldiswalde.** Im November hielt, soweit selbst alle Dippoldiswalder sich erinnern, die prima Schützen-gesellschaft ihren Schützen-schmaus ab. In den letzten Jahren war er unterblieben, doch dieses Jahr war vielfach der Wunsch darnach laut geworden, und eine Umfrage ließ auch gute Beteiligung erwarten. Wie es früher keine Festtafel gewesen war, so war es auch diesmal nur ein einfaches Essen im Kreise der Schützenbrüder und der Schützenfrauen. Der Saal war schön geschmückt, Leuchter auf den Tafeln gaben dem ganzen eine feierliche Note. Die Kapelle Jahn bot eine sehr gute Tischmusik. Der Vorsteher der Gesellschaft, Alfred Hoffe, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen, insbesondere an die Schützenwärtenträger, und betonte besonders, daß wie bisher das überkommene Gute weiter gepflegt werden soll, daß die alte Schützenfreude, die Liebe zur Heimatstadt weiter Geltung haben soll, daß nichts zerfallen, sondern auf dem Aufschwungsweg weiter gebaut werden soll. Alle Kräfte fürs Vaterland und seinen Führer einzusetzen, sei die Parole. Leb' Aug' und Hand fürs Vaterland, dieser alte Schützenpruch solle weiter Geltung behalten. Ein dreifaches Seg-Heil galt dem Führer und dem Vaterlande, der Gesang der deutschen Weibellieder schloß sich an. Weiter sprach Johann Hül auf die Frauen, und ein Tafelgedicht brachte Stimmung unter die Anwesenden. Der Verfasserin, Frau Erna Nische, wurden herzliche Dankesworte zuteil. Eine Sammlung für das WSW ergab einen Betrag von weit über 20 R.M. Bei Bekanntgabe des Ergebnisses konnte der Vorsteher noch mitteilen, daß jetzt auch der Abschluß vom Heimatfeste vorliegt und, nachdem die Stadtverwaltung Entgegenkommen gezeigt hat, ein Ueberbruch von 65 R.M. erzielt worden ist. Für diesen Betrag und den gesammelten sollen Waren in hiesigen Geschäften eingekauft und dem WSW zur Verfügung gestellt werden. Das fand starken Anklang. An das Essen schloß sich ein Tanz an. Erst spät dachte man an Aufbruch.

**Jast 17 Millionen Wohnungen in Deutschland.** Nach amtlichen statistischen Feststellungen stellte sich die Zahl der Wohnungen im Deutschen Reich zu Anfang 1935 auf insgesamt 16 976 000 gegenüber 16 683 000 Anfang 1934. Von besonderem Interesse auch für die im Gang befindlichen Maßnahmen zur Förderung des Kleinwohnungsbaus ist die Aufgliederung der Gesamtzahl nach der Größe der Wohnungen. Danach entfielen auf Kleinwohnungen mit ein bis drei Wohnräumen einschließlich Küche immerhin nur 47,3 v. H., nämlich 8 023 000. Vom Gesamtbestande waren weiter 3 444 000 oder 20,3 v. H. sogenannte Neubauwohnungen, d. h. Wohnungen, die nach dem 1. 7. 1918 erstellt wurden.

**Öffentlicher Tanz am 1. Weihnachtsfeiertag.** Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe weist ihre Mitglieder darauf hin, daß durch die Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 1. April 1935 das Verbot des öffentlichen Tanzes an den ersten Feiertagen des Ofter- und des Weihnachtsfestes aufgehoben worden ist. Es darf also fortan an diesen beiden Feiertagen überall wieder öffentlicher Tanz stattfinden. Durch die gleiche Verordnung ist die Zeitdauer des Schutzes von Polizeistunde zu Polizeistunde festgesetzt worden.

**Seifersdorf.** Zahlreich verammelte sich die Kirchengemeinde am Sonntag zum Gottesdienste. In seiner Predigt, der Johannes 11 zur Betrachtung gegeben war, würdigte Pfarrer Eiß in eindrucksvollen Worten die drei Totengebentage des Jahres:

## König Georgs Heimkehr

### Feierlicher Einzug in die Hauptstadt

Athen, 26. November.

Unter dem Jubel der Bevölkerung hielt König Georg II. von Griechenland seinen Einzug in die Hauptstadt Athen, die er vor zwölf Jahren nach der Revolution hatte verlassen müssen.

Als der Kreuzer „Helli“ mit dem Monarchen an Bord im Hafen von Piräus einließ, schoß die Kriegsmarine Ehrensalut. Bei der Landung wurde der König vom Kabinett unter Führung des Premierministers feierlich begrüßt. Am Hafen war eine Ehrenwache der Luftwaffe aufgestellt mit der Musik eines Marinebataillons. Unter dem Jubel der sich in der Feststraße drängenden Bevölkerung hielt dann der König auf der sechs Kilometer langen Autostraße zwischen dem Hafen und der Stadt Athen seinen Einzug.

Auf seinem Wege nach Athen nahm der etwa 50 Kraftwagen umfassende königliche Zug seinen Weg durch die Syngros-Allee, die mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt ist. Hinter einem dichten Spalier von Truppen aller Waffengattungen säumte eine riesige Menschenmenge die Straße. Immer wieder erscholl ein jubelndes Hochruf auf den König und den Thronfolger, die ununterbrochen grüßten. Auf der Hälfte des Weges, an der Stelle der alten Kallitro-Quelle, ragte ein 12 Meter hoher Triumphbogen, der gleichzeitig die Grenze der Stadt Athen andeutete. Kurz darauf, am Tor des Hadrian, hielt der Zug.

Hier hatten der Bürgermeister von Athen, Kozias, sowie die Bürgermeister aller anderen griechischen Städte, die Präsidenten der Stadtverwaltungen und anderer Körperschaften Aufstellung genommen. Die Königslage wurde begrüßt, und die Musik spielte den Königsmarsch. Kanonenschüsse gaben das Zeichen zu einem allgemeinen Glockenläuten.

Dann entbot der Bürgermeister von Athen dem König den Willkommensgruß der Landeshauptstadt. Er führte u. a. aus: „Majestät! Wir begrüßen Sie mit wahrer Freude als Sinnbild der nationalen Einheit und Verbrüderung. Die jungen Leute in der Nationaltracht und die jungen Mädchen in geschichtlichen Gewändern, die Sie umgeben, geben dieser Einheit Gestalt und zeigen den unaussprechlichen Wunsch der Griechen, ihr Vaterland geeint zu sehen auf dem Wege nach den Zielen, die ihm durch seine tausendjährige Geschichte vorgezeichnet sind. Die Tore der Stadt öffnen sich dem König der Versöhnung. Die Hauptstadt und ganz Griechenland sind überglücklich.“ Auf die Begrüßungsansprache antwortete König Georg mit folgenden Worten:

„Ich danke für den herzlichen Empfang und bin glücklich, in das Vaterland zurückzukehren. Ich freue mich, mein geliebtes Athen wiederzusehen und am Fuße der Akropolis Ihre Glückwünsche entgegennehmen zu können, die ich mit tiefster Bewegung als Sinnbild der nationalen Einigung

den Heldengedenktag in der Passionszeit, als Gedenktag an die Toten des Weltkrieges; den 9. November, als Gedenktag an die Gefallenen im Kampfe für das Werden des neuen Deutschland (zwei Tage, die in die Geschichte des deutschen Volkes gehören); und den Totensonntag im Gedenken an alle. Der Prediger führte dann in das Haus der drei Geschwister: Martha, Maria und Lazarus. Auch in dieses Haus trat der Tod. Die ganze Hoffnung der Martha ist auf den Herrn gerichtet. Und Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben! Glaubst Du das?“ Hier entscheidet sich unsere Trauer und unser Leben. Und Martha antwortet: „Ja, Herr! Ich glaube, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Wenn dies auch unser Glaube ist, dann wird sich unser Schmerz um die Toten eine Grenze ziehen und uns an unser eigenes Ende erinnern. Mit diesem Gedanken müssen wir an die Gräber unserer Lieben treten und hinaus ins Leben gehen. Unter Glockengeläut verlas dann Pfarrer Eiß nochmals die Namen der Heimgegangenen im verstorbenen Kirchenjahr. Anschließend an den Gottesdienst wanderten fast alle Kirchenbesucher nochmals an die Gräber ihrer Angehörigen oder lieber Freunde, welche von lieben Händen, bis auf ganz einzelne, schön geschmückt waren.

**Dresden.** Im 87. Lebensjahre verstarb in Dresden der frühere Transpordirektor Julius Albert Moritz Bahmann, ehemals Militärbevollmächtigter der Königlich-Sächsischen Staatseisenbahnen. Bahmann lebte seit 1919 im Ruhestand.

**Oberbanau.** In der freundlichen Grenzlandstadt des oberen Erzgebirges findet jetzt unter dem Motto: „Erzgebirgischer Adventszauber“ in den Räumen der Erzgebirgsschau eine Ausstellung statt, in der die erzgebirgischen Schnitzer, Kistler, Spiel- und Holzwarenverfertiger die Ergebnisse ihres Fleißes zur Schau stellen. Alles das, was in den Werkstätten fleißig hantiert, ist in den Spielwarenabteilungen des Erzgebirgskammgebietes hergestellt und was die Besucher in ihren Ruhestunden an Krippen, Pyramiden, Engeln und Bergleuten sich gebaut und geschnitten haben, zeigt die Erzgebirgsschau in Oberbanau und offenbart dem Besucher, wie fleißig der Erzgebirgler mit Volks- und Brauchtum seiner Heimat verknüpft ist. An den vier Adventssonntagen werden außerdem in der Erzgebirgsschau selbst und einem benachbarten Saale alte erzgebirgische Krippenspiele und Adventsbräuche gezeigt.

**Marienberg.** Im Betriebe einer Baumwollspinnerei in Pöbersdorf gerieten durch Funkenflug einer Maschine Wollabfälle in Brand. Vier Personen erlitten Rauchergiftungen und mußten dem Marienberger Krankenhaus zugeführt werden. Die Feuerwehr löschte die Flammen. Der Fabrikbetrieb wurde nicht gestört.

**Leipzig.** Zweifelhafte Unfälle. In der Dresdener Straße mußte eine Radfahrerin ihre Fahrt verlangen, wodurch ein nachfolgender Kraftwagenfahrer gezwungen war, scharf zu bremsen. Dadurch kam der Kraftwagen ins Schleudern und riß die Radfahrerin zu Boden; sie starb im Krankenhaus. — In seiner Wohnung am Läubchenweg wurde der dreißigjährige Jahre alte Fleischermeister Walter Riemer mit einer tödlichen Gasvergiftung aufgefunden. Es liegt Unfall vor; der Gashahn war nicht völlig geschlossen.

**Burgstädt.** Kleinsiedlungen werden gebaut. In nächster Zeit wird mit der Errichtung von dreißig Kleinsiedlungen und zwanzig Kleinstwohnungen begonnen werden. Im Zug der Arbeitsbeschaffung will die Stadt auch Straßbauarbeiten ausführen lassen, die einen Kostenaufwand von 115 000 R.M. verursachen werden.

**Glauchau.** Nach kurzer Krankheit verschied hier im besten Mannesalter der Kreisbauernmeister Badermeister Karl Kunz jun. Der Verstorbene, der schon viele Jahre vor der Nachübernahme für die Ziele des Nationalsozialismus gekämpft hatte, war erst vor wenigen Tagen noch als Ratsherr von Glauchau betraut worden.

**Penig.** Seit etwa 1300 ist die unweit Penigs gelegene Ritterfeste Drachfels vernichtet, und die Höhe, auf der die Burg stand, war mit Baumbestand bewachsen. Nunmehr sind die Bäume entfernt worden. Es ist mit den Nachgrabungsarbeiten nach den Überresten der Burg begonnen worden. Nachdem das Erdreich beseitigt wurde, gelang es jetzt, einen Teil der ehemaligen Burgmauer freizulegen, die sich ringartig um den Felsen windet. Um Anberufenen den Zugang zu der Ausgrabungsstätte zu verwehren, hat man sie mit Draht abgezaunt.

**Zeulenroda.** Mit 80 Jahren in der SA. In ausgezeichneter körperlicher und geistiger Frische feierte am 25. November, der in der Rabensteile wohnende Hermann Rohm seinen achtzigsten Geburtstag. Der Subilar gehört seit dem 1. April 1933 der SA-Reserve an und nimmt an allen Parteiveranstaltungen teil. Rohm nahm auch an den diesjährigen Reichswettkämpfen der SA mit sehr gutem Erfolg teil. Besonders bekannt wurde der „Alte vom Wald“ auch durch seine seit einigen Jahren ausgeführten Reisen auf dem Fahrrad; 1933 gelangte er auf diese Weise auch zum Reichsparteitag nach Nürnberg.

**Saiba i. B.** Als hier am Freitagabend der Gewerkschaftshausierer Alois Buchwald seine Bewachung verließ, um in einer nahegelegenen Gastwirtschaft wie allwöchentlich Arbeitslosenunterstützung auszuwählen, wurde er im Dunkeln überfallen. Buchwald, der 2000 Kronen Unterstützungsgelder bei sich hatte, erhielt Stockschläge auf den Hinterkopf. Da er um Hilfe schrie, ließ der Täter von seinem Vorbaben ab und flüchtete. Die Gendarmerie nahm noch in der Nacht zum Sonnabend eine Verhaftung vor.

**Berühmter Bandit erschossen.** Vor kurzem war es der bulgarischen Politischen Staatspolizei gelungen, das Versteck eines der gefährlichsten Banditen und Spießgesellen des berühmten Bandenführers Usunoff namens Simonoff ausfindig zu machen. Bei der darauffolgenden Schießerei gab es einen Toten und zwei Verletzte. Der Bandit selbst konnte mit einer Verwundung flüchten. Da dieser Vorfall in ganz Bulgarien Bestürzung hervorgerufen hatte, da man wußte, daß auf das Schuldkonto Simonoffs eine Reihe von Wörden kommen, unternahm die Polizei mit großem Aufgebot Streitzüge durch das Gebirge. Am Montag gelang es einer Abteilung, den Verbrecher zu stellen. Bei dem darauffolgenden Feuergefecht wurde Simonoff dann getötet.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden  
Für Mittwoch:

Auffrischende Winde aus westlichen Richtungen. Vorwiegend stärker bewölkt. Keine oder nur geringe Niederschläge. Mild.